

Zeitschrift: Wohnen
Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger
Band: 51 (1976)
Heft: 10

Rubrik: Technische Neuheiten : Geschäftsmitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Technische Neuheiten Geschäftsmitteilungen

Was ist der k-Wert?

Was ist der k-Wert? Dieser Wert ist eine bauphysikalische Grösse und gibt in Kilocalorien (kcal) die Wärmemenge an, welche während einer Stunde (h) durch einen Quadratmeter (m^2) eines bestimmten Bauteils (z. B. einer Wand) im stationären Zustand hindurchgeht, wenn der Temperaturunterschied der Luft der beiderseits angrenzenden Räume (z. B. der Raumluft und der Aussenluft) $1^\circ C$ beträgt; gemessen wird der Wärmefluss senkrecht zu den Oberflächen. Abgekürzt ausgedrückt wird der k-Wert in $kcal/m^2h^\circ C$ angegeben. Ein hoher k-Wert steht für eine schlecht isolierende Wand, weil diese eine grosse Wärmemenge durchlässt; ein niedriger k-Wert spricht für eine gute Wärmeisolation.

Bis heute galt als Norm ein k-Wert von ungefähr 1,0. Dieser Wert wurde weniger aus Energierücksichten gewählt als im Hinblick darauf, dass in Gebäudeecken und unter extremen Feuchtigkeitsverhältnissen keine Schwitzwasserbildung an der Innenseite auftritt. Bei den günstigen Energiepreisen der Vergangenheit ergab ein k-Wert von 1,0 akzeptable Heizkosten. Heute gelten andere Massstäbe. Erst ein bedeutend niedrigerer, d. h. günstigerer k-Wert gewährleistet einen wirtschaftlichen Heizbetrieb. Dies haben verschiedene offizielle Stellen erkannt. So legte die Direktion der Eidg. Bauten als Richtmass für Bauten des Bundes einen k-Wert von 0,4 bis 0,6 fest. Verschiedene Elektrizitätswerke bewilligen den Anschluss von Elektro-Heizungen nur noch, wenn die vollen Wände des Gebäudes einen k-Wert von 0,3 bis 0,4 aufweisen. Je nach dem Fensteranteil der Fassaden lassen sich die Heizkosten eines Hauses um 30 bis 40% reduzieren, wenn der k-Wert der Aussenwände 0,35 statt 1,0 beträgt; zudem wird ein beträchtlicher Gewinn an Behaglichkeit erzielt.

Bisher war es bautechnisch aufwendig und kostspielig, ein Mauerwerk mit einem k-Wert von 0,35 auszuführen. Der Leca-isobloc-Baustein weist aber neue Wege. Leca-isobloc ist ein neues Produkt der Hunziker-Baustoff-Fabriken.

Mit Leca-isobloc ist der Wärmeschutz von Zufälligkeiten in der Bauausführung unabhängig. Die hervorragenden Wärmedämmwerte sind bereits bei Bezugsbereitschaft vorhanden und bleiben auf die Dauer erhalten. Dank des Höchst-Wärmeschutzes ist die innere Wandoberfläche warm; die Raumlufttemperatur muss also keine Kälteabstrahlung überspielen. Neben der guten Isolation ist die Wärmespeicherung ebenso wich-

tig für ein behagliches Wohnen. Beim Leca-isobloc-Mauerwerk werden beide Erfordernisse erfüllt; denn die innere Wandschale der Mauer wirkt als sorgfältig abgestimmter Wärmespeicher. In unserem Klima weist die Aussentemperatur – vor allem im Frühjahr und im Herbst – starke tägliche Schwankungen auf. Wände aus Leca-isobloc dämpfen jedoch selbst extreme Amplituden, und zwar mit einer zeitlichen Phasenverschiebung, welche sowohl der Behaglichkeit des Wohnens als auch der Heizkostenrechnung zugute kommt. Der Lärmschutz endlich ist bei Leca-isobloc sehr gut.

Der 30 cm starke Mauerstein aus isolierendem Leca-Leichtbeton hat als «Seele» eine dicke Styropor-Einlage, die sowohl bei den Stoss- als auch bei den Lagerfugen in direkten Kontakt mit den Einlagen der benachbarten Steine kommt und nicht durch Mörtelfugen unterbrochen wird. Die Steine lassen sich sehr einfach zu einem System zusammenfügen, das dem Architekten in der Gestaltung der Bauten grossen Spielraum lässt.

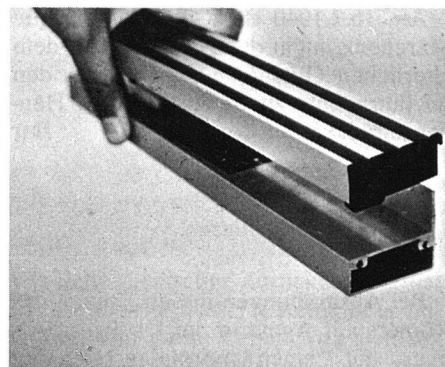
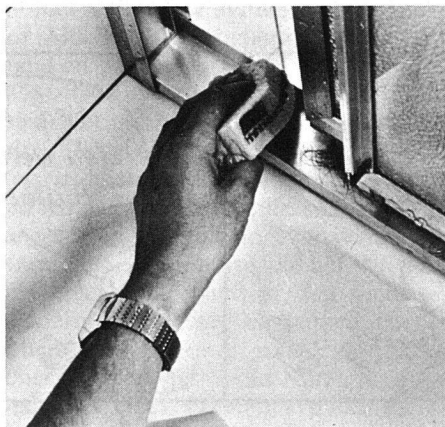
Der neue Isoierstein ist besonders gut geeignet für die Erstellung von Einfamilienhäusern und bis zu dreigeschossigen Mehrfamilienhäusern. Zu einem günstigen Preis verleiht er Fassadenmauerwerken einen k-Wert von 0,35, der sonst nur mit ausserordentlich grossem konstruktivem – und damit finanziellem – Aufwand erreicht werden kann.

Duschwände jetzt noch praktischer

Die Duschwände und Badewannen-Abtrennungen, welche immer mehr Liebhaber finden, werden jetzt noch praktischer.

Die Firma Duscholux bringt neben verschiedenen anderen Verbesserungen und Neuheiten jetzt vor allem eine untere, herausnehmbare Rasterschiene auf den Markt, die mit einfachem Handgriff entfernt werden kann und somit das Reinigen der Führungsschiene bis in die hinterste Ecke ermöglicht (Bild).

Neben diesem wesentlichen Punkt, der bis vor kurzem noch nicht ganz be-



friedigend gelöst war, bietet die neue Gleitrennwand-Schiene auch andere Vorteile. Sie ist durch ihr breites Profil ausgesprochen fussfreundlich und ermöglicht durch die hervorragende Führung der Türteile ein weiches, geräuscharmes Öffnen und Schliessen der Gleitwand.

Schiebetüren haben den Vorteil, dass das heruntertropfende Wasser nach dem Duschen auch beim Öffnen an der Innenseite herunterläuft und nicht auf den Boden tropfen kann.

Menalux im Aufwind

Mit der Übernahme der Arthur-Martin-Gruppe durch die schwedische AB Electrolux kam auch die Menalux SA Murten im August 1975 unter die Kontrolle des dynamischen skandinavischen Unternehmens. Die Menalux SA wurde in die schweizerische Electrolux-Gruppe integriert. Als erste Massnahme drängte sich eine Aktienkapital-Erhöhung um 4 Millionen Franken auf. Davon wurden 3,5 Millionen für das Werk in Murten und 0,5 Millionen für den Betrieb in Herisau bestimmt. Die Aktienkapital-Erhöhung beweist das grosse Interesse von Electrolux an dieser Produktionsstätte, übrigens der einzigen, die in der Schweiz noch gasbetriebene Kochgeräte fabriziert.

Einige Strukturveränderungen, konsequente Rationalisierung und ganz auf den Markt ausgerichtete organisatorische Verbesserungen bewirkten zum ersten, dass ein beträchtlicher Minustrend neutralisiert werden konnte. 1975 waren die Verluste denn auch beträchtlich. In diesem Jahr aber, alle Anzeichen deuten darauf hin, kann zweifellos, trotz vermindertem Gesamtmarktvolumen und schwerstem Preisdruck, die Verlustschwelle wieder überschritten werden. Ursache für diese erfreuliche Entwicklung waren vor allem die einschneidenden Rationalisierungs-Massnahmen in den Bereichen Sortiment, Vertrieb und Kundendienst. Eine neue, zum angestammten Electrolux-Programm passende Modellreihe kommt im Herbst 1976 auf den Markt. Die Fabrik in Murten arbeitet seit letztem April wieder voll und ist sogar in der Lage, zusätzliche Arbeitskräfte aufzunehmen.